



_10ter Erfahrungsbericht

Der Juni neigt sich seinem Ende zu und ich bin schon dabei den nächsten Erfahrungsbericht zu schreiben. Ich bin mir noch nicht ganz sicher, ob ich dieses Mal auf die normale Länge meiner Erfahrungsberichte komme, denn der Juni war vor allem geprägt durch viel Stress in der Schule. Aber lest selbst und überzeugt euch von meinem arbeitsreichen Leben hier:



Mindestens so fleißig wie die Blattschneidameisen in unserer Schule waren wir

_Schule:

Nachdem Ende Mai die letzten Examen geschrieben wurden blieben uns im Juni gerade mal 3 Wochen, um unsere Schüler auf die sogenannten Semestrales vorzubereiten, das sind Examen über den Inhalt des gesamten ersten Semesters. Als wäre das nicht sowieso schon viel zu wenig Zeit für die Vorbereitung der Schüler, fielen auch noch der Tag der Mutter, die Woche der Umwelt, die Woche der Kinder so wie der Tag des Vaters in diesen Monat. Und da hier jeder Feiertag auch ein Grund zum feiern ist, fielen dementsprechend viele Stunden aus. Für die Schüler natürlich ein Grund zur Freude, für mich als Lehrer ein Grund zur Sorge. Wie komme ich trotz der wenigen Zeit in meinem Stoff voran und bereite meine Schüler trotzdem noch auf die Semestrales vor? Mir bleiben gerade noch 1½ Monate Unterricht und eigentlich wollte ich meinen Stoff schon innerhalb dieser 1½ Monaten

durchbringen, sodass für meine Nachfolger nur noch Wiederholungen anstehen



Beim Arbeiten mit „meiner“ Klasse, dem dritten ano.

würden. Leider muss ich jetzt einsehen, dass dieses Vorhaben illusorisch war.

Im Augenblick schreiben wir die Semestrales und schliesen damit das erste Semester ab. Meine persönliche Bilanz fällt aller Vorrassicht so aus: 1 Exzellenter Schüler, 3 Normale Schüler und 3 durchgefallene Schüler. Dass nicht jeder das Semester schafft war abzusehen. Noten bekommt man eben nicht geschenkt, auch nicht in unserer Schule.

Dazu passend hat mir mal ein nicaraguanischer Lehrerkollege folgendes erzählt:

“Er hatte einen Professor in der Universität in Managua, der ihn fragte, ob er wisse warum die nicaraguanischen Schüler so schlecht in Mathematik seien. Darauf antwortete der angehende Lehrer, er wisse es nicht. Der Professor antwortete, dass der Grund der folgende Teufelskreis sei: In der Primaria (=Grundschule) müssen oberforderte Lehrer den Schülern Mathematik bis hin zum Bruch- und Wurzelrechnen beibringen. Die Schüler beenden die Primaria und können meist keine einfachen Additionen lösen. In der Sekundaria wird der Stoff komplizierter doch es fehlen die Grundlagen und so schlieszen die Schüler auch die Sekundaria (=Oberstufe) mit erheblichen Mängeln ab. Die Lehrer der Sekundaria aber schieben die Schuld auf die Lehrer die Primaria, da sie deren Versäumnisse erst aufholen mussten. In der Universität schimpfen dann die Professoren über die Sekundaria Lehrer, da die Neustudenten mit erheblichen Mängeln ihr Studium beginnen. Und wenn diese Studenten dann ihr Studium abgeschlossen haben? Dann werden sie unter anderem Lehrer in der Primaria und schimpfen über die Professoren, die ihnen nicht genug Mathewissen mit auf den Weg gegeben haben um ihre Schüler auch richtig unterrichten zu können.

Mein nicaraguanischer Lehrerkollege fragte also seinen Professor, was man denn unternehmen könnte um diesem Teufelskreis zu entkommen.

Der Professor antwortete, die Lehrer müssten gnadenlos alle durchfallen lassen, die es nicht verstanden haben, auch wenn damit mehr 90% der Schüler nicht weiterkommen würden.“



v.l.n.r.: Maria Luisa, ich, Moises und Joseling

Leben in der Gastfamilie:

Zum ersten Juni bin ich wie angekündigt in meine alte, neue Gastfamilie zurückgezogen. Die ersten Nächte waren wie eine Reise in die Nächte meiner ersten Wochen in Nicaragua, die ich ja ebenfalls im Haus von Maria Luisa und ihrer Tochter Josling verbracht habe. Wie ich dann im Bett liegend wieder auf das gleiche Dach gestarrt habe, wieder die gleichen Geräusche gehört habe, wurde mir klar wie schnell die Zeit vorbei gegangen ist. Wie viel ich in dieser Zeit schon erlebt habe und wie viel ich eigentlich schon wieder vergessen habe. Dass so viel Zeit vergangen ist merke ich auch am Zusammenleben mit der Familie. In den ersten Wochen meines Jahres hier in Nicaragua kannte ich kaum jemanden und verbracht meine gesamte Freizeit mit der Familie. Jetzt bin ich meiner Freizeit mit meiner Jugendgruppe "Niquipo" unterwegs, werde zum Essen eingeladen und gehe am Wochenende mit meinen Kollegen Peter und Marius in unsere "Dorfdisko". (Habe meine kläglichen Tanzfertigkeiten sicherlich auch schon verbessert, auch wenn ich bei Salsa nachwievor lieber zuschaue.)



Jos und ihr Cousin Axel

Ausserdem kommt hinzu, dass meine Gastmutter sehr viel zu tun hat. Sie arbeitet derzeit in zwei Jobs. Der eine Job ist ihr eine Herzensangelegenheit, die Arbeit in einer Kooperative nicaraguanischer Produzentinnen (kurz FEMUPROCAN). Hier arbeitet sie quasi freiwillig und bekommt nur ein kleines Hilfgeld gezahlt. Daher kam ihr ein Jobangebot, dass ihr der IDR (Institut

del Desarrollo Rural = Institut der ländlichen Entwicklung) gerade recht. Vor allem wegen des Engagements bei FEMUPROCAN, der Frauenkooperative, muss sie oft nach Managua und so verbringen Joseling und ich hier mitunter auch mal drei Tage allein im Haus. Leider, leider sehen meine Gastmutter und ich uns dabei nicht so oft.

Da wir nach den Ferien, die in einer Woche anstehen, alle wieder in unsere Zivibude zurückziehen wollen, bleiben mir nur noch wenige Tage zusammen

mit Maria Luisa , Moises und Joseling und es wird wieder sehr schwer ausziehen. Diesmal kann ich nicht sagen, dass ich ja nochmal zurück ziehen werde. Diesmal ist es endgültig.

_Geburtstag in der Ferne:

Erstmal vielen Dank an euch, die ihr meinen Geburtstag auch dieses Jahr nicht vergessen habt und mir so fleissig Mails geschrieben habt. Ich habe mich über jede einzelne Mail sehr gefreut!

Da mehrere Leute wissen wollten, wie das eigentlich ist mit dem Geburtstag feiern in Nicaragua hier ein kleiner Bericht von meinem 19ten Geburtstag hier im schönen Nueva Guinea:

Am Vorabend wurde ich auf 23 Uhr in unsere Zivibude bestellt. Vorheriges ankommen unerwünscht. Was mich dann püktlich zu Mitternacht erwartete war ein leckeres Festmahl, hauptsächlich bestehend aus einem riesen Haufen alternativer Tacos, mir Guajada-Füllung. Schade, dass ihr nicht erahnen könnt wie verdammt lecker sowas ist!!! Gekocht wurde das leckere Essen von Marius und Paul, unserem Ländersprecher, der extra länger geblieben, in der selben Nacht noch nach Leon aufbrach. Die Begründung zum Essen war: Wir wussten nicht so worüber sich Simon zum Geburtstag freuen könnten, aber mit Essen liegt man bei ihm ja eigentlich nie falsch. Durchschaut.



Nummernschild: 138-679, Nicaragua, sehr wahrscheinlich noch nicht abgemeldet... :)

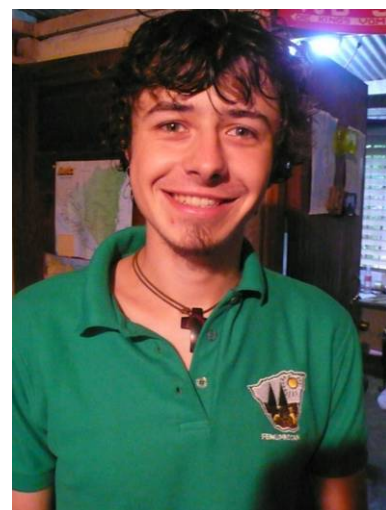
Peter war den ganzen Abend in Nueva Guinea unterwegs um mir ein zusätzliches Geburtstagsgeschenk zu suchen: ein original verwittertes nicaraguanisches Autonummernschild, als Accessoir fürs Zimmer, erst hier in Nueva Guinea und später dann als Andenken für Deutschland. Danke

Jungs, hat mich echt gefreut!
Den Abend/die Nacht haben wir dann

bis zur Abfahrt von Paul, mit dem 2 Uhr Nachtbus mit Rum und lecker Zigarren verbracht. Ein gebührender Anfang eines neunzehnjährigen Geburtstags. ;P

Der eigentliche Geburtstag fiel dann recht karg aus. Kein gemeinsames Kaffee trinken, keine Geschenke. Ich hatte schlieslich auch einen ganz normalen Arbeitstag. Nur ein paar Leute, die ich gar nicht kannte grüssten mich mitten auf der Strasse und wünschten mir alles Gute. (Es stellte sich heraus, dass das die Leute waren, die Peter abends zuvor wegen dem Nummernschild gefragt hatte.)

Das mein Geburtstag nicht weiter auffiel lag zum einen daran, dass ich niemandem Bescheid gesagt hatte und auch daran, dass die Nicaraguaner Geburtstage im Allgemeinen nicht zu sehr feiern. Die Ausnahme bildet da der 15te Geburtstag der eine hochzeitähnliche Feier mit Kleid und allem drum und dram mit sich bringt.



Zweites Geschenk: offizielles FEMUPRACAN-Hemd

Abends kehrte meine Gastmutter aus Managua zurück, die dort einige Tage zu arbeiten hatte. Und sie lud mich dann spontan noch zum Hähnchenessen ein. Also hatte der Tag noch einen runden Abschluss mit meiner Gastfamilie und zwei kompletten Hähnchen! ☺

Zum Essen bekam ich ausserdem ein schickes Polohemd von FEMUPROCAN (der Kooperative in der Maria Luisa ehrenamtlich arbeitet) geschenkt, zweites aber nicht minder wertvolles Geburtstagsgeschenk.

_die Europameisterschaft:

Ein weiterer Grund, warum die Zeit hier so schnell rumzugehen scheint ist wohl die EM. Auch wenn kaum ein Sechstel der Nicaraguaner von der Existenz eines Staatengemeinschaft namens EU weiss, verfolgen alle über Fernsehen die Europameisterschaft in der Schweiz und in Österreich. (Wobei Letzteres auch gerne mit Australien verwechselt wird.) Ich konnte bei meiner Gastfamilie den Vorteil ausnutzen und per Fernsehen alle Spiel der EM zu verfolgen, soweit das mein Stundenplan zulies. Live versteht sich!

Dass Deutschland im Finale dann doch verloren hat ist natürlich echt Schade und auch extrem ärgerlich. Für mich ist aber viel ärgerlicher, dass es unbedingt gegen die Spanier sein muss. Denn aus irgendeinem Grund identifizieren sich die Nicaraguaner voll und ganz mit den Spaniern. Wenn ich nachfrage warum sie so sehr mit den Spaniern sympathieren, bekomme ich Erklärungen wie: „Na die sprechen auch unsere Sprache...“ oder „Wir haben schliesslich das gleiche Blut!“. Die Leute identifizieren sich mit den Spaniern. Komisch. Wenn man die Geschichte Lateinamerikas betrachtet sollte man meinen, dass Gegenteil müsste der Fall. Schliesslich waren es unter anderem die Spanier, die hier Boden schätzen geraubt und die Indianer ermordet haben.

So oder so ist die EM 2008 nun vorüber und ich darf nun noch einige Tage den Spott meiner Schüler, Bekannten und Freunde über mich ergehen lassen.

Lustigerweise hat sich während der EM so eine Art auf Fussball basierende Männerfreundschaft zwischen Moises, dem Lebensgefährten Maria Luisas und gleichzeitig Vater von Joseling, und mir aufgebaut. Wir haben wann immer es möglich war zusammen Fussball geschaut. Und wenn der eine mal nicht konnte, musste der andere ihm SMS schicken. Fussball verbindet eben. Und da behaupte noch einer „das dumme Rumgekicke bringt doch nix!“. (Zitat meines Mitfreiwilligen Peters)



Geklaut!

_Skandal: Sandino ist weg!

Ja, so richtig weiss ich gar nicht wie ich das erklären soll. Unser Hauskater und Löwe vom Dienst wurde anscheinend gestohlen. Ich gebe zu, dass diese Aussage auf reiner Spekulation beruht, aber die Fakten legen mir nur diesen Schluss nahe.

Am 5. Juni abends wurde unser Sandino das letzte Mal im Haus gesehen. Da es mehr als genügend Löcher und Spalte zum entfleuchen gibt, konnte Sandino wann immer er wollte, das Haus verlassen. Trotz mehrfacher Suche,

auch in den Strassengräben, konnte weder ein lebender noch ein toter Sandino gefunden werden.

Da direkt vor unserem Haus eine Art inoffizielle Bushaltestelle liegt befürchten wir, dass jemand Sandino dort gefunden hat und besonders niedlich fand und ihn einfach mitnahm. Und auf einmal ist es so leer im Haus... ☹

_auf nach Ciudad Darío:

Wie auch den letzten Monat war ich im Juni wieder mit den Jugendlichen von ASODHENG* unterwegs und wir waren in verschiedenen Gebieten Nueva Guineas um mit den Kindern und Jugendlichen zu spielen. Zusätzlich stand in diesem Monat die Planung eines Austausches von Jugendlichen mit den Städten Santo Tomas und Ciudad Darío an. In diesen beiden Städten gibt es, wie in Nueva Guinea auch, Jugendgruppen, die aus Städtepartnerschaften mit belgischen Städten hervorgingen. Dieses Jahr soll das Treffen der Jugendgruppen in Ciudad Darío stattfinden, der Geburtsstadt des nicaraguanischen Dichters und Volkshelden Rubén Darío.

Leider wartet ASODHENG nach wie vor auf die eigentlich schon genehmigten Gelder aus Belgien, sodass nur zehn der Rund 25 Jugendlichen gehen durften. In einer speziell deswegen angesetzten Reunion wurde daher anhand der Anwesenheitsliste also die Teilnehmer ausgewählt. Da ich zu einem der aktivsten Mitglieder gehöre (Spitzname: el infallible, der Nie-Fehlende) bin ich nun einer der Glücklichen die Anfang des Monats Juli einen Austausch nach Ciudad Darío mit machen darf.

_und so gehts mir dabei:



Ich verbringe leider viel zu viel Zeit mit dem zählen der Wochen und Tage die mir hier in Nueva Guinea noch bleiben. Aber angesichts von gerade nochmal 9 verbleibenden Wochen hier in Nueva Guinea, kann man schon ein bisschen nervös werden. Ich sollte irgendwann anfangen sowas wie einen Abschied zu planen, aber am liebsten würde ich einfach gehen. Ich gebe zu ein bisschen Angst zu haben vor

dem Abschied. Auch wenn ich weiss, dass er nicht für immer sein muss, kann und will ich niemandem versprechen, dass ich wieder kommen werde. Und bei all diesen belastenden Gedanken bleiben mir ja eigentlich noch gut 9 Wochen, in denen ich noch so viel erleben und erreichen kann. Sieben Wochen Schularbeit in der ich noch gut voran kommen möchte. Wenigstens kann ich mich jetzt voll auf Nicaragua



Garten unter Wasser,
nicht nur einmal am Tag

* (Organisation zur Entwicklung Nueva Guineas, basierend auf der Städtepartnerschaft mit Sint-Truiden/Belgien)

konzentrieren, weil alle meine Studiumsbewerbungen nun abgeschlossen sind und ich nur noch auf dei Bescheide warten muss. Das entlastet wiederum. Ihr seht, mir wird hier nicht langweilig, im Gegenteil, es bleibt spannend. Ich versuche nun einfach noch zu genießen!

p.s: achja, marius, kolja und ich werden uns unseren Traum von Kuba jetzt wirklich noch erfüllen. Flüge sind schon gebucht, fehlen nur noch die Visa, die wir in Managua beantragen müssen. Drückt uns die Daumen!

_und ich bedanke mich:

Ich bedanke mich ein weiteres Mal bei euch allen. Danke an all jene, die mir finanziell bei der Realisierung dieses Auslandsdienstes geholfen haben. Danke auch an alle, die so toll weiter Kontakt und mich auf dem Laufenden halten. Solltet ihr diesen Bericht interessant genug finden, dass auch Andere ihn lesen sollten, so dürft ihn gerne weiterleiten. Ich freue mich immer noch über jede Mail. Schreibt mir fleißig, meine Adresse habt ihr. (Aber zur Sicherheit hier noch mal: mail@simon-richter.eu)

Auch die Sache mit Spenden ist weiter aktuell. Der neue Jahrgang ist fast vollständig und muss finanziert werden. Vielleicht kennt ihr auch den ein oder anderen, der mich und meine Organisation unterstützen möchte. Hier noch mal meine Kontodaten:

_wise e.V.

_Kontonummer : 861 1300

_BLZ: 550 20 500 (Bank für Sozialwissenschaften)

_Betreff: „Spende 70020“ (sonst nichts!)

(Die Spenden können natürlich steuerlich geltend gemacht werden, dazu schickt mir bitte eine Mail mit euren Adressdaten und Spendenhöhe an mail@simon-richter.eu.)

Dann verbleibe ich mit allerbesten Grüßen aus Nicaragua und hoffe auf viel Rückmeldung! ☺

Espero que les vaya bien,
Saludos

Simón

